

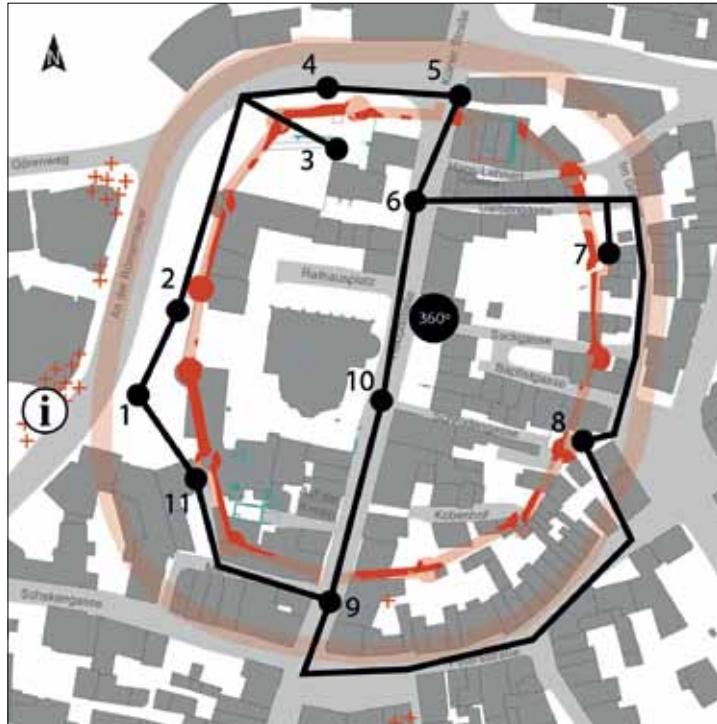
Der neue archäologische Parcours in Bitburg, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Das römische Bitburg entwickelte sich ab der frühen römischen Kaiserzeit als erste Station an der Römerstraße von Trier nach Köln (Heimerl 2021). Der Etappenort hatte als Absatzmarkt beziehungsweise Umschlagsplatz für Erzeugnisse der Region, als Kult- und Versammlungsort eine verkehrsgeographische Bedeutung und zentralörtliche Funktion für das ländliche Umland. Die schlaglichtartig dokumentierten Befunde zeugen von einer Streifenhausbebauung entlang der Straße. Dieses Besiedlungsbild veränderte sich in der Spätantike. Wohl um 340 n. Chr. baute man eine ca. 1,7 ha große Befestigung mit 13 Rundtürmen, zwei Toren und 3,80 m starken Mauern. Mit der Befestigung konnte man die Straße kontrollieren und das nördliche Umland der Kaiserresidenz Trier sichern. Außerdem eignete sich die Anlage als Station des staatlichen Transportwesens (*cursus publicus*) und zur Lagerung der spätantiken Naturalsteuer (*annona militaris*) für die Versorgung der Residenz und des spätromischen Heeres. Bitburg steht damit im Zusammenhang mit einer Vielzahl an Befestigungen, die im spätantiken Gallien an verkehrsgeografisch wichtigen Ortschaften errichtet wurden.

Die Funde aus der Befestigung belegen eine Nutzung bis um die Mitte beziehungsweise noch in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts. Bestattungen im direkten Umfeld der Befestigung sowie Funde innerhalb des Mauerrings zeigen, dass die Umwehrung auch im Frühmittelalter genutzt wurde. Um 1340 baute man eine Stadtmauererweiterung direkt an den römischen Mauerring an. Die Entwicklung vom Straßendorf zur spätantiken und mittelalterlichen Befestigung lässt sich heute noch deutlich am Bitburger Stadtplan erkennen. Das Stadtbild der Altstadt ist geprägt von den Überresten der spätromischen und mittelalterlichen Mauern. Ein Rundweg mit einem Modell der Befestigung und einem Begleitheft wurde anlässlich des 175-jährigen Brauereijubiläums durch eine großzügige Spende der Bitburger Brauerei ermöglicht und 1995 feierlich eingeweiht (Frey 1994. – Frey/Gilles/Thiel 1995. – Heimerl 2017).

Ziele des neuen archäologischen Parcours

2014, nach fast 20 Jahren, beschloss die Stadt Bitburg, den Rundweg mit der fachlichen Beratung des Rheinischen Landesmuseums Trier/ Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz neu zu konzipieren. Ziel war es, die Wahrnehmung der römischen und mittelalterlichen Spuren in der Stadt zu schärfen und in ein gesamtstädtisches Bewusstsein einzubinden. Dabei stellten sich einige Anforderungen an das Konzept: Der Parcours musste auf den neuesten Forschungsergebnissen beruhen, die der Verfasser durch seine Dissertation über das römische Bitburg an der Ludwig-Maximilians-Universität München einbringen konnte (Heimerl 2021). Gleichzeitig sollten die fachlichen Inhalte verschiedener Zeitschichten für die Besucherinnen und Besucher unabhängig von deren Vorwissen verständlich und spannend aufbereitet werden. Analoge und digitale Medien würden in einem vernünftigen Verhältnis eingesetzt werden, um den Parcours generationenübergreifend erfahrbar zu machen. Beim Einsatz neuer Medien sollte es keine Doppelung, sondern Synergieeffekte mit dem Projekt „Antike Realität mobil erleben“ der Universität Trier geben. Es galt, auch Bitburgerinnen und Bitburger einzubeziehen, um bürgernah und integrativ ein Angebot zu schaffen, das identitätsstiftend wirken und das Bewusstsein für die geschichtlichen Wurzeln und das kulturelle Erbe fördern würde. Kaum beachtete Mauerreste, an denen manch einer tagtäglich vorbeigeht, sollten so aufgewertet werden, dass es hier auch für Alteingesessene noch Neues zu erfahren geben würde. Interaktive Elemente sollten Lust dazu machen, den Parcours selbst zu erkunden. Die Informationen sollten möglichst barrierefrei, insbesondere mehrsprachig vermittelt werden, um für Besucher aus dem Ausland ein attraktives Ausflugsziel zu schaffen, das sich auch langfristig touristisch vermarkten lassen würde. Architektonisch würde der Parcours ein ästhetischer Blickfang sein, der einerseits hervorsticht, sich aber gleichzeitig harmonisch in das Stadtbild einfügt. Der Parcours sollte die vorhandenen Elemente des bisherigen Rundwegs, wie die originalgetreuen Nachbildungen von Steindenkmälern im RLM Trier, integrieren und leicht an neue Forschungserkenntnisse anzupassen sein. Dabei mussten robuste Materialien verwendet werden, die im Außenbereich UV-Strahlung, Nässe, Temperaturschwankungen und Vandalismus standhalten. Hinsichtlich der Nachhaltigkeit mussten der wartungstechnische Aufwand gering und die Folgekosten kalkulierbar gehalten werden. Über mehrere Jahre wurden die fachlichen Grundlagen und ein didaktisches Gesamtkonzept mit mehreren Komponenten entwickelt, das im Folgenden vorgestellt wird.



1
Bitburg.
Archäologischer Parcours,
Station 1: Starter.

2
Bitburg.
Archäologischer Parcours,
Übersichtskarte.

Informationsstelen

Neben der Internetpräsenz auf der Website der Stadt Bitburg und der Tourismusverbände wird der neue Parcours mit seinen elf Stationen in der örtlichen Tourist-Information beworben. Der Einstieg (Station 1) liegt gleich auf der gegenüberliegenden Straßenseite und ist somit auch für Nicht-Ortsansässige leicht zu finden. Die Pultkonstruktion aus Basalt und Cortenstahl mit anthrazitfarbener Überdachung und Bildschirm bietet eine thematische Einführung [Abb. 1]: Eine Überblickskarte zeigt das Stadtkataster (grau), den Verlauf der spät-römischen Befestigung (rot), das Piktogramm der Parcoursstationen (schwarz) und bietet so eine gute Orientierung [Abb. 2]. Hier wird auch auf die begleitende Smartphone-App zum Parcours und die App ARGO der Universität Trier hingewiesen, sodass diese Angebote unmittelbar genutzt werden können. Über einen Touchscreen mit integriertem Lautsprecher wird ein Einführungsvideo mit Drohnen-Aufnahmen und Rekonstruktionen abgespielt, das Neugierde auf die einzelnen Stationen weckt.



3

Bitburg.

*Archäologischer Parcours,
Station 4: Nordwestecke
der Befestigung.*



4

Bitburg.

*Archäologischer Parcours,
Station 7: Turm O
und Langmauer.*

Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten war es nicht möglich, die Stationen in einer chronologischen Reihenfolge im Hinblick auf die Stadtgeschichte anzurichten. Die Nummern der Stationen dienen demnach primär der Orientierung und alternative Routen sind frei wählbar. Vom Starter (Station 1) gelangt man zu Station 2, die einerseits die Westseite der spätromischen Befestigung, andererseits das frühmittelalterliche Gräberfeld auf dem Gelände der Bitburger Brauerei thematisiert. Station 3 (Lapidarium) präsentiert die römischen Steindenkmäler aus dem Vicus *Beda*. Station 4 [Abb. 3] behandelt die Nordwestecke der spätantiken Befestigung und geht insbesondere auf die Zerstörung Bitburgs im Zweiten Weltkrieg ein. Station 5 visualisiert das Nordtor und den östlich davon liegenden Burgus, der in die spätantike Befestigung integriert wurde, aber heute großflächig überbaut ist. Station 6 macht wieder einen zeitlichen Sprung in das kaiserzeitliche Straßendorf und erläutert zudem die rekonstruierte Jupitersäule (Gilles 1988). An Station 7 [Abb. 4] ist ein spätromischer Turm samt Innenraum und Schlupfpforte erhalten. Darüber hinaus wird die spätantike sogenannte Langmauer behandelt, die östlich an Bitburg vorbeiführte. Station 8 umfasst einen Ausstellungsraum und thematisiert vor allem die mittelalterliche Stadtmauer, die hier an den römischen Mauerring ansetzt und noch stattliche 6 m hoch erhalten ist. Da der restliche mittelalterliche Mauerlauf kaum noch obertägig sichtbar ist und der Parcours kompakt gehalten werden sollte, spart die Wegeföhrung den mittelalterlichen Mauerlauf größtenteils aus. Eine Abkürzung führt zu Station 9, die weitere Informationen zum spätantiken Tor mit mittelalterlichen Umbaumaßnahmen und den Bitburger Kirchen bietet (Heimerl/Metz/Thiel 2018). In Sichtweite liegt Station 10, die das Stadtmodell zeigt. An der letzten Station 11 in der Murengasse wird das spätromische Kernmauerwerk noch einmal eindrucksvoll vor Augen geführt. Von hier gelangt der Besucher wieder zum Ausgangspunkt.

**5**

Bitburg.

*Archäologischer Parcours,
Station 5: Nordtor und Burgus.*

Die Stelen sind dreidimensional angelegt, damit der Besucher um die Tafeln herumgehen kann und je nach Blickrichtung die passenden Informationen zu den jeweiligen Monumenten erhält. Alle Stelen folgen einem einheitlichen Design und haben so einen großen Wiedererkennungswert, der sich beim Besucher einprägt und unterbewusst ein Leitsystem schafft. Die Träger sind aus wetterfestem Cortenstahl, dessen rostrote Optik gerne für Beschilderungen römerzeitlicher Kulturdenkmäler verwendet wird. Am Fuß jeder Stele ist das Piktogramm der Parcoursstationen eingefräst und der aktuelle Standpunkt zur Orientierung mit Edelstahl markiert. LED-Leuchtbänder unterstreichen das schlanke Design und sorgen in der Dämmerung für eine elegante Illumination. Die Stelen an den Stationen 5 und 9 sind mit 5 m Höhe vergleichsweise groß dimensioniert und mit umlaufenden Tafeln versehen [Abb. 5]. Da diese zwei Stationen sowohl die Achse der Römerstraße als auch die beiden spätantiken Tore markieren, sollen diese zwei Punkte durch die Stelengröße besonders ins Auge springen. An den übrigen Stationen stehen kleinere Stahlträger, in die hochrechteckige Informationstafeln eingepasst sind. Als Tafelhintergrund wurde ein schlichtes Anthrazit gewählt, das gut mit dem Cortenstahl harmoniert. Zum Corporate Design der Tafeln gehört auch das aufgerasterte Foto des Stadtmodells im Hintergrund, das sich in dieser Form auch am Starter, am Ausstellungsraum und in der App findet und zusammen mit dem Piktogramm der Stationen alle Elemente des Parcours wie mit einem roten Faden verknüpft.

Auf den Tafeln werden die Informationstexte zu den Denkmälern durch Fotos von Ausgrabungen und Funden sowie Grafiken illustriert. Historische Stadtansichten zeigen einzelne Stellen im Wandel der Zeit. Nach Vorgaben des Verfassers wurden Rekonstruktionen erstellt (Heimerl 2020; 2021) und über die Fotos der heutigen Situation geblendet. Mithilfe dieser Montagen wird dem Besucher eine Vorstellung von antiken Lebensbildern vermittelt.

Lapidarium (Station 3)

Das sogenannte Lapidarium (Steinsammlung) befindet sich auf dem Dach einer 1982 gebauten unterirdischen Parkgarage. Hier waren bereits 1995 Kopien einiger Inschriften und Weihesteine auf Betonsockeln mit kurzer Namensbeschriftung aufgestellt worden (Frey/Gilles/Thiel 1995). Weitere Originale und Kopien fanden sich etwas verstreut in der Altstadt. Die Steine sind nun zusammengeführt, um als Ensemble noch eindrucksvoller auf den Betrachter zu wirken. Lediglich zwei monolithische Brunnenfassungen mussten aus statischen Gründen am Rathausplatz verbleiben. Die jeweils an die Grundform der Objekte angepassten Cortenstahlträger heben die Steine nun im wahrsten Sinne des Wortes auf ein Podest und erzeugen eine neue Wertigkeit [Abb. 6]. Die Steine sind nach den Themenkomplexen Wasserversorgung, Götterverehrung und Inschriften neu gruppiert und werden mit drei Informationsstelen in ihren Kontext eingebettet. Die Stelen sind zudem mit Bewegungssensoren ausgestattet, die – für den Besucher unerwartet – thematisch passende Audiosequenzen abspielen. Kleinere Tafeln an den einzelnen Objekten geben detailliertere Informationen, wie Erläuterungen zu den dargestellten Gottheiten oder Transkriptionen und Übersetzungen der Inschriften.



6

Bitburg.

Archäologischer Parcours,
Station 3: Lapidarium.

Stadtmodell (Station 10)

Das Stadtmodell im Maßstab 1:400 wurde bereits 2017 zur 200-Jahr-Feier der Bitburger Brauerei im Beisein von Ministerpräsidentin Malu Dreyer eingeweiht (Heimerl/Breitner 2017). Es steht nun auf einem Basaltsockel [Abb. 7] in zentraler Position nahe der Liebfrauenkirche, die gleichzeitig als Orientierungspunkt dient. Hier kann man die Achse der Römerstraße besonders gut nachvollziehen, die sowohl hier als auch auf der Informations-Stele thematisiert wird. Das mit Braille-Schrift ausgestattete Modell ist ein Blickfang und lädt Groß und Klein dazu ein, die Stadtgeschichte zu ‚begreifen‘.



7

Bitburg.
*Archäologischer Parcours,
Station 10: Römerstraße
und Stadtmodell.*



Ausstellungsraum (Station 8)

An Station 8 findet sich ein verglaster, abgetrennter Raumteil, der nun als Ausstellungsraum genutzt wird. Eine Klebefolie mit dem gerasterten Bild des Stadtmodells verdeckt die Glasfront. Vier farblich akzentuierte Bullaugen machen neugierig, in das Rauminnere zu blicken [Abb. 8]. Hier sind Funde der jüngsten Ausgrabungen der Landesarchäologie ausgestellt. Neben einer sehr gut erhaltenen bemalten römerzeitlichen Kellernische und großformatigen Ziegelplatten vom Petersplatz ist der Türangelstein des mittelalterlichen Westtores von der Grabung „Am Markt“ zu sehen (Heimerl/Blöck 2020). In der Vitrine liegen außerdem ein Mühlsteinfragment, Bruchstücke von Fibeln und Haarnadeln, ein Schreibgriffel und die Kopie einer Münze.

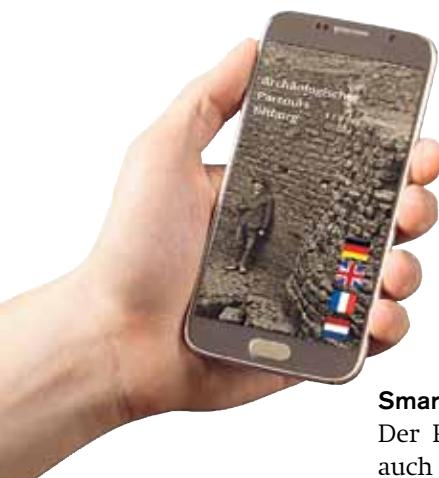
8

Bitburg.
*Archäologischer Parcours,
Station 8: Ausstellungsraum.*

Videoclips

Der Parcours sollte eine integrative und persönliche Note erhalten, indem verschiedene Personen in kurzweiligen Videoclips ihre ganz eigene Geschichte mit dem kulturellen Erbe der Stadt erzählen: Bürgermeister Joachim Kandels heißt die Besucher auf dem Parcours willkommen, Marie-Luise Niewodniczanska präsentiert die frühmittelalterlichen Grabfunde auf dem Gelände der Bitburger Brauerei, der langjährige ehrenamtliche Mitarbeiter der Landesarchäologie, Stephan Garçon, berichtet von seinem aufregendsten Fund im Kobenhof, der Grabungstechniker Marcus Thiel erinnert sich an sein erstes Lehrjahr auf der Grabung am Bitburger Rathaus im Jahr 1984 und der Verfasser erläutert das Stadtmodell näher.

Einen besonderen schönen Beitrag haben die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4b der Grundschule Bitburg-Süd mit ihrem Klassenlehrer Christoph Jakobi geleistet. Nach einer Unterrichtseinheit zu den Römern in Bitburg mit dem Verfasser haben die Schulkinder in Kleingruppen römische Originalfunde aus Bitburg erraten. Dabei wurden bewusst Bruchstücke von Objekten ausgewählt, die auch erwachsenen Laien rätselhaft erscheinen mussten. Zum Beispiel wussten die Kinder anfangs nichts mit dem stark korrodierten Bruchstück eines Schreibgriffels anzufangen. Durch weitere Hinweise, wie eine Replik von Griffel und Wachstafel und schließlich einen heutigen Füller samt Tintenkiller erkannten die Kinder, dass es sich um römerzeitliches Schreibgerät handeln musste. Auf diese Weise konnten sich die Kinder schrittweise und spielerisch mit den Funden auseinandersetzen und sich die Lösung ihres Rätsels in Teams selbst erarbeiten. Die Neugier, der Entdeckergeist und der ‚Aha-Effekt‘ der Kinder sind auf unterhaltsamen Videoclips aufgenommen, die eine Bereicherung für den Parcours darstellen. Um den Kreis zu schließen, werden die Objekte des Fundrätsels auch im Ausstellungsraum an Station 8 präsentiert.



Smartphone-App

Der Parcours richtet sich nicht nur an Deutschsprachige, sondern auch an Besucher von außerhalb, insbesondere aus Luxemburg, Frankreich, Belgien, den Niederlanden und den USA. Anstatt die Informationsstafeln mit Übersetzungen zu überfrachten, wurde die begleitende Smartphone-App mit englischen, französischen und niederländischen Texten ausgestattet [Abb. 9].

Die App ist kostenfrei für Apple- und Android-Systeme verfügbar und benötigt mit 33 MB vergleichsweise wenig Datenvolumen [Abb. 10]. Ein kostenfreier WLAN-Hotspot wird in Bitburg eingerichtet, damit Besucher die App ohne Belastung ihrer Mobilfunktarife herunterladen können. Die App zeichnet sich durch eine übersichtliche und einfache Benutzeroberfläche aus und kann auch offline genutzt werden. Ist die GPS-Funktion des Smartphones aktiviert, wird der aktuelle Standpunkt auf der Karte des Parcours angezeigt. Nähert man sich einer Station des Parcours, wird man automatisch benachrichtigt. Alle Tafelinhalte sind auch über die App abrufbar. Zusätzlich erhält der interessierte Nutzer weiterführende Links und einen Zeitstrahl zur Bitburger Geschichte von der Vorgeschichte bis in die Neuzeit. Eine Besonderheit ist das 360-Grad-Panorama, das im Herzen der Stadt mit einer Drohne aufgenommen wurde. Man kann die Ansicht in alle Richtungen drehen und die Rekonstruktion der spätömischen Befestigung mit einem Regelschieber in mehreren Transparenzstufen einblenden. So bekommt der Benutzer ein gutes Gefühl für die Größe der Anlage und die Verortung im heutigen Stadtbild [Abb. 11]. Die App bietet also auch für deutschsprachige Nutzer einige Zusätze.

Eine schöne Ergänzung stellt die kostenfreie App ARGO dar, die im Rahmen des LEADER-geförderten Projekts „Antike Realität mobil erleben“ im Fach Klassische Archäologie an der Universität Trier entwickelt wurde (www.ar-route.eu. – Cordie u. a. 2020). Hierbei wurden 111 Kulturdenkmäler in der Region Trier-Luxemburg visualisiert, wobei auch die Grunddaten des Bitburger Parcours zu Verfügung gestellt wurden. Mit der Technik der *Augmented Reality* kann man die Rekonstruktion der Befestigung in Originalgröße in der Kameraansicht des Smartphones einblenden. Dabei wird die Ansicht automatisch in Echtzeit an die Position des Betrachters angepasst. Auf die ARGO-App wird auf allen Tafeln des Parcours mit einem Logo und einem QR-Code verwiesen. Statt einem Schilderwald wartet der Parcours mit vielen analogen und digitalen Angeboten auf, die alle ineinander greifen, um das reiche kulturelle Erbe der Stadt modern und spannend zu vermitteln.



10

Bitburg.

*Archäologischer Parcours,
QR-Code zur App.*

11

Bitburg.

*Archäologischer Parcours,
Rekonstruktion der Befestigung.*

Dank der Stadt Bitburg, der Dr.-Hanns-Simon-Stiftung, der Bitburger Brauerei und dem LEADER-Förderprogramm der Europäischen Union konnte der neue Parcours in dieser Form realisiert werden.

Im Juli 2020 konnte der archäologische Parcours trotz der Einschränkungen der Corona-Pandemie mit angemessenen Hygienemaßnahmen eröffnet werden. Im Anschluss an die Festreden wurden den ganzen Tag kostenfreie Führungen in Kleingruppen angeboten. Das Rahmenprogramm umfasste neben Kinder-Rallye, Glücksrad und Fotowand kulinarische Angebote nach römischer Rezeptur.

Bestrebungen zur Erneuerung des Rundwegs von 1995 reichen über Jahre zurück und es ist dem Engagement vieler Beteiligter zu verdanken, die mit Motivation an einem Strang gezogen und Ausdauer bewiesen haben. Ein herzlicher Dank geht an die Bitburgerinnen und Bitburger, Bürgermeister Joachim Kandels, Michael Dietzsch, Gisela Frese, Stephan Garcon, Burkhard Kaufmann, Ralf Mayeres, Peter Neu, Marie-Luise Niewodniczanska, Werner Pies, Michael Ringelstein, Paul Treuke, Walburga Schäfer, Christoph Jakobi und die Klasse 4b der Grundschule Bitburg-Süd. Für die gute Zusammenarbeit zu danken ist auch Sascha D. Schmitz (stellvertretend für das Team der Universität Trier) und den Kolleginnen und Kollegen der GDKE: Direktor des RLM Trier Marcus Reuter, Lars Blöck, Georg Breitner, Korana Deppmeyer, Laura Edelhoff, Ludwig Eiden, Sabine Faust, Stephanie E. Metz, Verena Schneider, Marcus Thiel und Thomas Zühmer.

Den an der Realisierung des Parcours beteiligten Firmen gebührt für ihr Engagement ein besonderer Dank: Sabine Reiser (Architekturbüro Sabine Reiser, Trier), Frank Dießenbacher (Dießenbacher Informationsmedien, Xanten), Philip Domann (Mapmo UG & Co. KG, Dresden), Sebastian Heider (Kopter, Bonn), Ralf Heß (Soundlabmedia, Nittel-Rehlingen) und Adolf Winkler (AWI-Film, Bitburg).

Literatur

R. Cordie/A. Kronenberg/T. Mattern/S. Schmitz, Vergangenheit neu sehen! Archäologie in Bildern. Luxemburg und Rheinland-Pfalz (Trier 2020). – M. Frey, Ein archäologischer Rundweg für Bitburg. Heimatkalender Landkreis Bitburg-Prüm 1994, 151-156. – M. Frey/K.-J. Gilles/M. Thiel, Das römische Bitburg. Führer zu den archäologischen Denkmälern des antiken Beda. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 9 (Trier 1995). – K.-J. Gilles, Bemerkungen zur wiedererrichteten Jupitersäule von Bitburg. Heimatkalender Landkreis Bitburg-Prüm 1988, 73-75. – F. Heimerl, Ein besonderes Geschenk der Brauerei. Das neue Stadtmodell von Bitburg. Heimatkalender Eifelkreis Bitburg-Prüm 67, 2017, 158-164. – F. Heimerl/G. Breitner, Vergangenes sichtbar machen. Das neue Stadtmodell von Bitburg, Eifelkreis Bitburg-Prüm. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 49, 2017, 95-103. – F. Heimerl/S. E. Metz/M. Thiel, Das Tor ist der Schlüssel. Neue Ausgrabungen im Bereich der römischen und mittelalterlichen Toranlagen von Bitburg, Eifelkreis Bitburg-Prüm. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 50, 2018, 134-145. – F. Heimerl/L. Blöck, Starke Mauern überdauern. Archäologie in Deutschland 36, 2020, H. 1, 61. – F. Heimerl, Abseits der Rheingrenze. Die Befestigung von Bitburg im Kontext spätömischer Wehranlagen in Nordostgallien. Der Limes 14, 2020, H. 1, 34-38. – F. Heimerl, Das römische Beda/Bitburg. Kaiserzeitlicher vicus, spätantike Befestigung und Bestattungen. Trierer Zeitschrift, Beiheft 39 (Wiesbaden 2021, im Druck).

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 3-9 F. Heimerl, RLM Trier, Digitalfotos.

Abb. 2 Grafik: F. Heimerl, RLM Trier/Ergänzung: Architekturbüro S. Reiser, Trier.

Abb. 10 Mapmo UG & Co. KG, Dresden.

Abb. 11 Foto: S. Heider, Bonn/Rekonstruktion: F. Dießenbacher, Xanten.